

Notizen am Rand

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **98 (1972)**

Heft 41

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

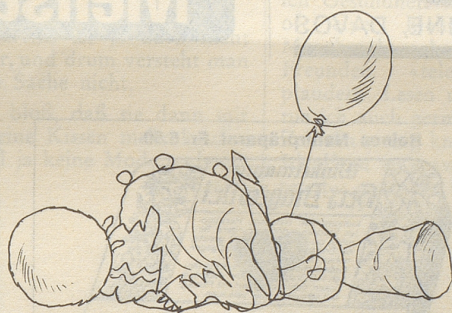
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



GIOVANNETTI

Notizen am Rand

Dreckfehler

Manche Zeitungsleser, vornehmlich Abonnenten, schätzen den Kontakt mit der Druckerei ihres Leibblattes. Deshalb schreiben sie ihr Briefe. Das Anliegen heißt Qualität. Solche Leser wünschen ihre hervorstechendste Eigenschaft in der Zeitung wiederzufinden: Fehlerlosigkeit. Mit angeborener Gewißheit ahnen sie die mangelnde Aufmerksamkeit des Setzers, die Liederlichkeit des Korrektors, die Unwissenheit des Redaktors, ganz zu schweigen von der Schamlosigkeit des Briefträgers, der diese listigen (falsch, das Wort sollte zweifellos mit «m» beginnen) Erzeugnisse der Schwarzen Kunst in die Kästen steckt.

So schreiben sie denn: «In letzter Zeit häuften sich... man sollte doch meinen...» usf. Sie beschwe-

ren sich, daß im Versammlungsbericht «der Vorstand mehrere Wünsche entgegengenommen hat», wo doch ein solcher Vorstand nur zu loben ist. Und sie schreiben, wenn anlässlich der Ausstellung des Sing- und Ziervogelvereins der Saal des Gasthofs Löwen «zum erotischen Garten» geworden ist; wenn die Stummbürger die Vorlage abgelehnt haben; bemängeln den Aufruf der städtischen Verkehrsbetriebe, wonach «den Busen vermehrt Vortritt zu lassen» sei.

Nun ja, ein Hobby muß auch der Zeitungsleser haben. Eine finnische Tageszeitung gab ihren Lesern folgendes zu bedenken: «Wenn Sie einen Druckfehler finden, mögen Sie bitte beachten, daß er beabsichtigt war. Unser Blatt bringt nämlich für jeden etwas, und es

gibt immer Leute, die nach Fehlern suchen.»

So lassen wir denn diese Leute ihre Fehler nach Fühlern, ach nein, ihre Fühler nach Fehlern austrecken. Sie deswegen als schlichte Menschen zu bezeichnen, wäre doch wohl übertrieben. Halt, sollte natürlich «schlechte» Menschen heißen. Aber eben, oft hängt es bloß an einem einzigen Buchstaben – so tückisch ist dieser kleine, zum Glück jedes suchenden Menschen unausstilgbare Dreckfehler-teufel.

Ernst P. Gerber

Ein Münchner Blatt brachte 1931: «Heute, auf allgemeinen Wunsch, Abschiedskonzert des ungarischen Symphonieorchesters.»